

Der Kampf um Verdun — in Berlin.

Von Alfred Bratt.

Der Kampf um Verdun ist nicht nur eines der schwersten, wichtigsten und für unsere Truppen räumlichsten Kämpfe...

Ueber die Taktik der heutigen Kriegsführung im allgemeinen wurde bereits so viel gesagt und geschrieben...

Verdun galt von jeher als eine der stärksten Festungen Frankreichs und hat sich schon im Verlaufe des Krieges 1870/1871 als solche ausgezeichnet...

Vier Riesenmodelle — in 33/4 Teil der natürlichen Größe — fassen in einer der Wirklichkeit entsprechenden Reihenfolge den Aufstellungsbau und zaudern so das in allen Einzelheiten kunstgerecht nachgeschaffene Bild der Befestigungen von Verdun...

Wir sehen die erste Verteidigungsstellung, erbaut nach dem System Brialmont, die zweite Verteidigungsstellung, nach dem System Ripbreckes, das den Forts Douaumont und Baux ähnelt...

Das erste Modell zeigt ein in Wirklichkeit 33 Meter hoch liegendes Fort, das genommen werden muß, wenn der Angreifer weiter dringen will.

Die zweite Verteidigungsstellung zeigt uns die Hauptstellung, die bestimmt ist, dem anrennenden Gegner den stärksten Widerstand zu leisten.

Für tot erklärt.

Von Ernst Wichert.

Ein schmerzliches Nicken zog über ihre bleichen Wangen. „Ich sagte Dir ja, daß ich ihn nicht liebe,“ erinnerte sie leise...

„Annika!“

„Und doch sind wir uns verloren; Du mußt fest daran glauben, sonst werden wir noch unglücklicher sein als jetzt.“

Sie schüttelte seine Hand, da er schwieg und sich nicht regte.

„Du — zu ihm —?“

„Nein, nein, aber —“

„Er wird nachgeben.“

„Und wenn auch! — Er — was verliert er —?“

„Annika!“

mit allen modernsten Einzelheiten wirklich ein Kunstwerk für sich. Vor dem ersten Graben sieht man das mit einem Hindernisgitter versehene Betonmauerwerk der äußeren Grabenwand...

Die dritte Stellung zeigt erst das eigentliche Fort, das bei dem ausgefallenen Modell polygonalen Umriß hat.

Die Modelle dieser allerersten aller Kriegsaufstellungen führen die zwei charakteristischsten Merkmale der modernen Festung — wie sie in Verdun vereinigt sind — vor: nämlich die mit allen Mitteln verdeckte Lage im Gelände, und die Anhäufung von Beton und Panzerung...

So verwirklicht diese Anstellung in den Berliner Zoologischen Gärten, was die erste Absicht des Unternehmens war: ein Werk zu schaffen und den Dabeigeblienen zu veranschaulichen, das einen stimmungsmäßigen Ueberblick über den Bau der großen, modernen französischen Festung gestattet...

Kleines Feuilleton.

Lily Braun.

Lily Braun ist am Dienstag in Jeddendorf an den Folgen eines Schlaganfalls, den sie am Sonntag erlitten hatte, gestorben.

So meldet kurz die Wolffsche Depesche, und sie legt noch därtig genug hinzu, daß sie eine Schriftstellerin und eine geborene von Kretschmann gewesen.

Ja, sie war eine Schriftstellerin — in dem Sinne des Kämpfers, der zur Feder greift wie zum Wort, und zur Tat zu spornen, um den Weg zu bahnen für neue Wahrheiten und neue Ordnungen.

Ja, sie war auch eine v. Kretschmann, eines preussischen Generals Tochter, die in ihrer Jugend mit Prinzen geliebt hatte und die doch ihr Drang, ihr Leben auf eigener Bahn zu führen, ihre klare Einsicht in die sozialen Verhältnisse, ihr werktätiges Mitgefühl und ihr entschlossener Charakter in die Partei der Gedrückten und Emporstrebenden trieb.

Das Gezei der Zeit, das mächtiger als Tradition und Rasse ist, erfüllte sich auch an Lily Braun, es führte sie aus der aristokratischen, königstreuen, christlichen Welt in die demokratische sozialistische Bewegung.

Ihre Sehnsucht nach einer Betätigung außerhalb des konventionellen Rahmens führte sie zuerst zu dem Schiller v. Gizalet, dieser unserer Sache nahestehenden Edelmann. Sie wird um der Sache willen die Gattin des viel älteren, gelähmten Gelehrten. Nach seinem Tode vollzieht sich ihre weitere Entwicklung

rask. Im Januar 1895 spricht sie bereits in der Arbeiterbildungsschule über die Frau in der Gegenwart; sie gibt Witzdialo-ge-Vorlesungen über soziale Ethik heraus. Im gleichen Jahr tritt sie aus der Redaktion der früher von ihrem Manne geleiteten „Ethischen Kultur“, weil dort die Sozialdemokratie angegriffen und der Krieg verberichtet wird.

„Zuletzt stand sie in einiger Distanz von der Partei, der sie den Enthusiasmus ihrer schönen Jugendjahre gewidmet hatte, aber das war wahrhaftig das richtige Verhältnis, das die stolze Generalstochter bei aller Freiheit der Anschauungen zum Volke finden sollte: führend, aber nicht aus nächster Nähe, sympathisierend, aber aus einiger Entfernung, volksfreundlich, aber aus der Höhe ihrer Einsamkeit.“

Aus der Kämpferin wurde so die Schriftstellerin, die mit gewandter, aber auch die Sentimentalität nicht immer schenkender Feder aus der Geschichte ihrer Großmutter, einer illegitimen Tochter Jeromes von Westfalen, aus den Alterstagen Goethes und vor allem aus ihrer eigenen Vergangenheit erzählte.

Die letzten Werke Lily Brauns ruhten aus der Zwittergattung der Autobiographie den Weg zu reiner künstlerischer Gestaltung. Sie liegen aber von dem, was uns an ihr wertvoll war, weit genug.

Notizen.

— Vorträge. Im Konistenbund spricht Freitag, den 11. August, abends 8 1/2 Uhr, im Humbler-Bräu, Tauentzienstr. 7, Frau Dr. Krüger über: „Die Frau der Zukunft.“

— Casementschriften in deutscher Ausgabe. Das schriftstellerische Erbe des irischen Märtyrers Roger Casement, das die Anschauungen des Verlecherers der irischen Freiheit wiedergibt, ist nunmehr in deutscher Ausgabe (im Verlage von Jof. Huber, Diehen vor München) erschienen.

— Die größte Entfernung im Weltraum, die zahlenmäßig festgestellt ist, ist die Entfernung der Hyadensterne von der Erde. Die Hyaden gehören zur Sterngruppe des Stiers.

— Die größte Entfernung im Weltraum, die zahlenmäßig festgestellt ist, ist die Entfernung der Hyadensterne von der Erde. Die Hyaden gehören zur Sterngruppe des Stiers.

— Die größte Entfernung im Weltraum, die zahlenmäßig festgestellt ist, ist die Entfernung der Hyadensterne von der Erde. Die Hyaden gehören zur Sterngruppe des Stiers.

„Bedenke Dich also und leb wohl!“

Sie grüßte noch einmal zurück und ließ ihn allein.

Im Hause angelangt, erfuhr sie von der Wäuerin, daß ihr Mann, der Krüger, in der Nacht erkrankt sei und Madame Hilgruber nach ihr geschickt habe.

Die Krügerin hatte am Hochzeitsabend, als die Gäste sich entfernt hatten, noch eine Szene gemacht.

„Wie kann der Lump es wagen, in unser Haus einzubringen, wie ein Bandit, mit dem Messer in der Hand?“

„War's morgen nicht Zeit genug mit dem Spektakel, wenn er sich schon nicht schämte, als Vagabund in die Heimat zurück-zufahren, wo er Weib und Kind hat hungern lassen.“

„Wie kann der Lump es wagen, in unser Haus einzubringen, wie ein Bandit, mit dem Messer in der Hand?“

„Wie kann der Lump es wagen, in unser Haus einzubringen, wie ein Bandit, mit dem Messer in der Hand?“

„Wie kann der Lump es wagen, in unser Haus einzubringen, wie ein Bandit, mit dem Messer in der Hand?“

„Wie kann der Lump es wagen, in unser Haus einzubringen, wie ein Bandit, mit dem Messer in der Hand?“

„Wie kann der Lump es wagen, in unser Haus einzubringen, wie ein Bandit, mit dem Messer in der Hand?“

„Wie kann der Lump es wagen, in unser Haus einzubringen, wie ein Bandit, mit dem Messer in der Hand?“

„Wie kann der Lump es wagen, in unser Haus einzubringen, wie ein Bandit, mit dem Messer in der Hand?“

Eine Magd, die mit dem Abräumen der Gläser beschäftigt war und in ihre Nähe kam, erhielt eine Ohrfeige, daß sie sich umdrehte, das Geschirr fallen ließ und heulend hinauslief.

„Was hast Du da zu gaffen, dumme Krüme!“ rief ihr zornig die Hausfrau nach und warf die Tür in die Angeln.

Konrad stand mit verchränkten Armen am Fenster und schien auf dieses tolle Treiben kaum zu achten.

Er holte tief Atem und legte die Hand auf die Brust, als ob ihn etwas schmerzte.

Er nahm das Licht und ging mit schnellen, aber nicht ganz sicheren Schritten zur Tür hinaus, die Treppe aufwärts noch dem kleinen Zimmer, das für ihn und Annika eingerichtet war.

Madame Hilgruber hielt ihm das Licht vor und erschrak über sein leidendes Aussehen, konnte sich aber in ihrer aufgeregten Stimmung nicht entschließen, ihm ein freundliches Wort zu sagen.

„Gute Nacht, Mutter.“

„Gute Nacht, Mutter.“

„Gute Nacht, Mutter.“

„Gute Nacht, Mutter.“

„Gute Nacht, Mutter.“

